

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 3. November 1961

Nummer 44

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

W. Bau

Zur Entwicklung der Produktion, der Preise und der Kosten in der Bauwirtschaft

Im Rahmen einer für das Bundeswirtschaftsministerium durchgeführten Untersuchung ist das Bauvolumen der letzten zehn Jahre, der Indikator für die Produktion der Bauwirtschaft in der Bundesrepublik, neu berechnet worden. Grundsätzlich wurde dabei das bisher vom DIW angewandte Rechenverfahren beibehalten; durch die Berücksichtigung bisher nicht ausgewerteter Quellen konnten jedoch die Ergebnisse weiter fundiert werden. Die Untersuchung über das Bauvolumen in der Bundesrepublik und seine Finanzierung erscheint in Kürze als Sonderheft des DIW. Alle zukünftig in der laufenden Berichterstattung des DIW veröffentlichten Zahlen zum Bauvolumen werden sich an diese Neuberechnung anschließen.

Die Neuberechnung des Bauvolumens hat gegenüber den früher veröffentlichten Zahlen Abweichungen in einer Größenordnung von etwa 7 vH gebracht, wobei die neuen Zahlen für alle Jahre über dem alten Niveau liegen. Die Korrekturen betrafen vor allem den öffentlichen Hochbau, sein Volumen mußte mit den Bauausgaben der drei großen Auftraggeber in diesem Bereich, den Gebietskörperschaften, der Bundesbahn und der Bundespost, in Übereinstimmung gebracht werden. Bei den Wohnbauten war es in erster Linie der Investitionsanteil, der neu berechnet wurde, und der sich nur mit einem größeren Bauvolumen in diesem Bereich vereinbaren ließ. Das Volumen der anderen Baubereiche ist nur relativ geringfügig verändert worden.

Das Bauvolumen in den ersten drei Quartalen 1961

Gemessen in jeweiligen Preisen belief sich das Bauvolumen der ersten neun Monate dieses Jahres auf reichlich 34 Mrd. DM, das sind rd. 14 vH mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Sowohl die nominale als auch die reale Entwicklung der gesamten Bauleistung unterscheiden sich kaum von der des Vorjahres: Einem ersten Quartal, dessen Produktionsvolumen infolge der Winterbauförderungsmaßnahmen und der günstigen Witterungsbedingungen gegenüber dem Vorjahr wiederum beträchtlich zugenommen hatte, folgte ein Sommerhalbjahr, dessen Wachstumsrate real nur unbedeutend über der des Vorjahres lag. Obgleich das — in geleisteten Stunden gemessene — Arbeitsvolumen stärker wuchs als im Vorjahr (Bauhauptgewerbe + 2,5 vH), ergab sich für den gesamten Zeitraum eine beinahe unveränderte Zuwachsrate des realen Bauvolumens (1961: + 7,6 vH; 1960: + 7,4 vH).

Hinter dieser Gleichmäßigkeit der Gesamtentwicklung verbergen sich jedoch auch in diesem Jahr schon länger anhaltende Strukturverschiebungen zwischen den Bereichen. Der Anteil des Wohnungsbaus am realen Bauvolumen, der 1954 mehr als 50 vH betragen hatte, schrumpfte trotz ständig positiver und zum Teil nicht unbedeutlicher realer Wachstumsraten auf reichlich 43 vH (1. bis 3. Vierteljahr 1961) zusammen. Nutznießer dieser Entwicklung war während der ganzen Zeit der öffentliche und Verkehrsbau und hier wiederum der Tiefbau, dessen Anteil von 15 auf 19 vH zunahm. Seit 1960 erhöhte sich auch der Anteil der gewerblichen Bautätigkeit am Bauvolumen.

Anteile der Baubereiche am gesamten Bauvolumen zu Preisen von 1954 in vH

Jahr	Wohnbauten	Gewerbliche Bauten	Landwirtschaftliche Bauten	Öffentliche und Verkehrsbauten		
				Insgesamt	Hochbauten	Tiefbauten
1954	50,3	19,9	2,6	27,2	12,3	14,9
1958	46,3	21,5	2,6	29,6	11,8	17,8
1959	46,7	20,2	2,9	30,2	11,8	18,4
1960 ¹⁾	44,5	22,2	2,7	30,6	12,0	18,6
1961 ²⁾	43,3	22,9	2,5	31,3	12,2	19,1

¹⁾ Einschl. Saarland. — ²⁾ 1. bis 3. Vierteljahr.

Preis- und Kostenentwicklung in der Bauwirtschaft

In dem vergangenen Dreivierteljahr haben sich beinahe alle Bauleistungen kontinuierlich und in unverminderter Stärke verteuert. Die Beruhigung im zweiten Quartal (Zuwachs + 1,5 vH gegenüber dem Vorquartal) erwies sich — wie allgemein befürchtet — als eine nur vorübergehende Ab-

Das Bauvolumen nach Baubereichen

Zeit	Wohnbauten	Gewerbliche Bauten	Landwirtschaftl. Bauten	Öffentliche und Verkehrsbauten			Gesamtes Bauvolumen
				Insgesamt	Hochbauten	Tiefbauten	
a) zu jeweiligen Preisen in Mill. DM							
1959 ¹⁾ 1. Vj.	3 150	1 370	120	1 750	810	940	6 390
2. "	4 450	1 820	330	2 680	1 000	1 680	9 280
3. "	4 590	1 970	300	3 000	1 110	1 890	9 860
4. "	4 200	1 920	230	2 820	1 110	1 710	9 170
JS	16 390	7 080	980	10 250	4 030	6 220	34 700
1960 ¹⁾ 1. Vj.	3 600	1 790	170	2 240	1 000	1 240	7 800
2. "	4 810	2 310	320	3 010	1 170	1 840	10 450
3. "	4 930	2 440	310	3 280	1 250	2 030	10 960
4. "	4 510	2 260	260	3 060	1 210	1 850	10 090
JS	17 850	8 800	1 060	11 590	4 630	6 960	39 300
1960 ²⁾ 1. Vj.	3 670	1 840	170	2 290	1 020	1 270	7 970
2. "	4 920	2 360	320	3 090	1 210	1 880	10 690
3. "	5 030	2 510	310	3 370	1 290	2 080	11 220
4. "	4 570	2 330	260	3 160	1 260	1 900	10 320
JS	18 190	9 040	1 060	11 910	4 780	7 130	40 200
1961 ²⁾ 1. Vj.	4 360	2 250	200	2 750	1 210	1 540	9 560
2. "	5 300	2 730	310	3 500	1 400	2 100	11 840
3. "	5 520	2 930	330	3 970	1 510	2 460	12 750
b) Preisentwicklung (1954 = 100)							
1959 1. Vj.	118	119	117	116	117	114	118
2. "	122	122	119	119	119	118	121
3. "	124	124	120	120	121	119	123
4. "	127	126	122	122	123	121	125
JD	123	123	120	119	120	119	122
1960 1. Vj.	126	126	122	122	124	121	125
2. "	131	131	126	125	127	123	129
3. "	133	132	128	125	129	123	130
4. "	135	133	130	127	131	124	132
JD	132	131	127	125	128	123	129
1961 1. Vj.	136	135	132	128	132	124	133
2. "	138	136	133	129	134	126	135
3. "	145	143	139	134	139	131	141
c) zu Preisen von 1954 in Mill. DM							
1959 ¹⁾ 1. Vj.	2 660	1 152	103	1 514	693	821	5 429
2. "	3 637	1 496	277	2 259	838	1 421	7 669
3. "	3 696	1 584	250	2 502	916	1 586	8 032
4. "	3 317	1 525	188	2 312	899	1 413	7 342
JS	13 310	5 757	818	8 587	3 346	5 241	28 472
1960 ¹⁾ 1. Vj.	2 848	1 417	139	1 831	807	1 024	6 235
2. "	3 663	1 769	253	2 413	919	1 494	8 098
3. "	3 709	1 845	242	2 616	969	1 647	8 412
4. "	3 348	1 697	200	2 414	925	1 489	7 659
JS	18 568	6 728	834	9 274	3 620	5 654	30 404
1960 ²⁾ 1. Vj.	2 904	1 456	139	1 874	824	1 050	6 373
2. "	3 748	1 807	253	2 480	953	1 527	8 288
3. "	3 785	1 899	242	2 688	1 000	1 688	8 614
4. "	3 395	1 748	200	2 492	963	1 529	7 835
JS	13 832	6 910	834	9 534	3 740	5 794	31 110
1961 ²⁾ 1. Vj.	3 200	1 669	151	2 155	918	1 237	7 175
2. "	3 829	2 004	233	2 710	1 047	1 663	8 776
3. "	3 804	2 053	238	2 963	1 086	1 877	9 058
d) Zunahme gegenüber dem Vorjahr in vH							
1960 ¹⁾ 1. Vj.	7,1	23,0	35,0	20,9	16,5	24,7	14,8
2. "	0,7	18,2	-8,7	6,8	9,7	5,1	5,6
3. "	0,4	16,5	-3,2	4,6	5,8	3,4	4,7
4. "	0,9	11,3	6,4	4,4	2,9	5,4	4,3
JD	1,9	16,9	2,0	8,0	8,2	7,9	6,8
1961 ²⁾ 1. Vj.	10,2	14,6	8,6	14,7	11,4	17,8	12,6
2. "	2,2	10,9	-7,9	9,3	9,9	8,9	5,9
3. "	0,5	8,1	-1,7	10,2	8,6	11,2	5,2

1) Bundesgebiet ohne Saarland und West-Berlin. — 2) Bundesgebiet ohne West-Berlin.

Quelle: Neuberechnung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung auf Grund von Angaben des Statistischen Bundesamtes.

schwächung, da — anders als im Vorjahr — die Lohnerhöhungen in der Bauwirtschaft erst zum 1. Juni wirksam geworden sind und deshalb erst im 3. Quartal zu einem kräftigen Preisanstieg (durchschnittlich + 4,5 vH gegenüber dem Vorquartal) geführt haben. Selbst wenn das Preisniveau des dritten Quartals bis zum Ende des Jahres unverändert bleiben sollte, würde das für 1961 eine Beschleunigung des Preisauftriebs bedeuten (1960: + 6 vH; 1961: + 7 vH).

Als Ursache für diese Entwicklung wird häufig die spezifische Kostenstruktur des Baugewerbes angeführt, die dem Unternehmer wenig Möglichkeiten zur Substitution teurer Kostengüter (z. B. Arbeit) durch billigere offenläßt und ihn zwingt, Preiserhöhungen auf der Kostenseite unmittelbar im Produktpreis weiterzugeben. Inwieweit diese Zusammenhänge wirklich so zwingend sind, wie sie oft dargestellt werden, soll am Beispiel des Bauhauptgewerbes, dessen Produktionsvolumen in jeweiligen Preisen 1960 etwa 63 vH des gesamten Bauvolumens ausgemacht hat, näher untersucht werden. Zu diesem Zwecke wurden der Leistung des Bauhauptgewerbes drei wichtige Kostenarten — Bruttolöhne und -gehälter, Käufe von Baumaterial und Abschreibungen — gegenübergestellt. Die Restreihe enthält neben einer Vielzahl sonstiger Kosten (u. a. Nachunternehmerleistungen, gesetzliche und freiwillige soziale Aufwendungen der Arbeitgeber usw.) auch die Gewinne.

Substitution im hier gemeinten Sinne findet ihren Ausdruck in den Veränderungen der Mengenteile der einzelnen Kostenarten an der Produktmenge. Seine ökonomische Bedeutung erhält dieser Vorgang durch die Tatsache, daß die einzelnen Kostengüter nur zu unterschiedlichen Preisen beschafft werden können. Erst die Bewertung der jeweils eingesetzten Kostengütermengen läßt eine Aussage über die ökonomische Bedeutung des Substitutionsvorgangs zu.

Die preisbereinigte Kostenstruktur des Bauhauptgewerbes — das Mengenverhältnis der Kosten, bewertet zu Preisen von 1954 — hat sich 1960 gegenüber 1954 nicht unbeträchtlich verändert. Besonders bemerkenswert ist der Rückgang der realen Bruttolohn- und -gehaltsquote, die 1954 noch 35 vH betragen hatte und im Laufe der letzten sechs Jahre auf 25 vH gesunken ist. Dieser Rückgang ist nur ein anderer Ausdruck dafür, daß es dem Bauhauptgewerbe gelungen ist, seine 1960 gegenüber 1954 um 54 vH gestiegene reale Leistung mit einem nur um 9 vH gestiegenen Arbeitsvolumen zu produzieren. Der zwar steigende, im Vergleich zu anderen Bereichen des produzierenden Gewerbes jedoch immer noch außerordentlich geringe Kapitaleinsatz findet seinen Ausdruck in den niedrigen Abschreibungsquoten, die bisher 3 vH des Bauvolumens kaum überschritten haben. Der relativ starke Rückgang des Arbeitseinsatzes (minus 10 Punkte), dem nur eine geringfügige Zunahme des Kapitaleinsatzes (plus 0,4 Punkte) entsprochen hat, zeigt wiederum auch, daß eine Substitution sich in einem einzelnen Wirtschaftsbereich nicht nur zwischen Arbeit und Kapital zu vollziehen braucht, sondern auch andere Kostengüter betreffen kann. Wenn sich ein Unternehmer ein neues Produktionsverfahren einfallen läßt, das ohne zusätzlichen Einsatz von Arbeit und

Kapital einfach materialsparend wirkt, so ist eben Baumaterial durch Unternehmerleistung substituiert worden und erst der Preisvergleich für beide Kostenarten läßt erkennen, ob die Substitution ökonomisch sinnvoll war oder nicht.

Den Substitutionsvorgang bewerten, d. h. die Preisveränderungen der Kostengüter gegenüber der Basisperiode berücksichtigen, heißt die Frage beantworten, was das heute hergestellte Produkt mehr oder weniger gekostet hätte, wenn die Kostenstruktur im Zeitverlauf unverändert geblieben wäre. Bei der Berechnung dieser Vergleichsgröße wird also unterstellt, daß etwa für die reale Bauleistung des Bauhauptgewerbes im Jahre 1960 Kosten entsprechend dem Mengenverhältnis des Jahres 1954 — bewertet zu Preisen des Jahres 1960 — hätten aufgewendet werden müssen. Die so kalkulierte Bauleistung hätte einen Wert von 25,7 Mrd. DM (statt effektiv 24,8 Mrd. DM) gehabt: Durch den veränderten Mengeneinsatz der Kostengüter ist also ein Betrag von 0,9 Mrd. DM erspart worden. Wäre die reale Kostenstruktur des Jahres 1954 unverändert geblieben, so hätten — bei gleichem realen Produkt — die Preise nicht nur um 32 vH, sondern um 37 vH steigen müssen, um die dann entstehenden Kosten (einschließlich der Gewinne) zu decken. Anders herum gesagt: Die Leistung des

Bauhauptgewerbes 1960 konnte zu den gegebenen Preisen nur produziert werden, weil kostensparende Substitutionsvorgänge stattgefunden haben. Ähnliche, wenn auch im Ausmaß schwächere Strukturwandlungen dürften sich auch im Ausbaugewerbe vollzogen haben.

Diese Substitutionsvorgänge erstrecken sich naturgemäß über längere Zeiträume und haben daher keine so große Bedeutung für die unmittelbare Preisentwicklung, sie zeigen jedoch, daß auch die Bauwirtschaft ein Bereich ist, dessen Produktionsverfahren sich wandeln können und der Spielraum für kostensparende Maßnahmen läßt. Ein Zwang zur Bindung der Baupreise an die Preisentwicklung einzelner Kostengüter läßt sich jedenfalls aus der Entwicklung der Kostenstruktur nicht ableiten.

In den letzten beiden Jahren dürften auch die Gewinne der Unternehmen des Bauhauptgewerbes expandiert haben. Dafür spricht die rasche Zunahme des Anteils der Restgröße an der Produktionsleistung zu jeweiligen Preisen.

Daher ist zu fragen, ob nicht eine Reduzierung der Nachfrage nach Bauleistungen von den Unternehmen hingenommen und über die Gewinne aufgefangen worden wäre und eher noch die Anreize zu Strukturwandlungen verstärkt hätte. Abgesehen von den Grenzen, die solchen Versuchen

Komponenten der Kostenstruktur im Bauhauptgewerbe

	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960
1) Absolute Werte in Mrd. DM							
Geleistete Umsätze							
Zu jeweiligen Preisen 1)	12,19	14,84	15,92	16,40	17,97	21,95	24,75
Preisentwicklung 2)	100	105	108	111	115	123	132
Zu Preisen von 1954	12,19	14,13	14,74	14,78	15,63	17,84	18,75
Bruttolöhne und -gehälter							
Zu jeweiligen Preisen 3)	4,23	5,07	5,59	5,75	6,20	7,09	7,84
Preisentwicklung	100	109	117	129	142	152	170
Zu Preisen von 1954 4)	4,23	4,67	4,77	4,45	4,37	4,66	4,62
Käufe von Baumaterial 5)							
Zu jeweiligen Preisen	3,32	3,99	4,34	4,54	4,94	5,76	6,25
Preisentwicklung 6)	100	102	106	109	111	111	113
Zu Preisen von 1954	3,32	3,90	4,11	4,17	4,47	5,17	5,53
Verbrauchsbedingte Abschreibungen 6)							
Zu jeweiligen Preisen	0,34	0,41	0,45	0,49	0,54	0,65	0,74
Preisentwicklung 7)	100	101	105	112	115	117	119
Zu Preisen von 1954	0,34	0,41	0,43	0,44	0,47	0,55	0,62
Rest							
Zu jeweiligen Preisen	4,30	5,37	5,54	5,62	6,29	8,45	9,92
Preisentwicklung	100	104	102	98	100	113	124
Zu Preisen von 1954	4,30	5,15	5,43	5,72	6,32	7,46	7,18
2) Anteile an der Bauleistung in vH							
zu jeweiligen Preisen							
Bruttolöhne und -gehälter	34,7	34,2	35,1	35,1	34,5	32,3	31,7
Käufe von Baumaterial	27,2	26,9	27,8	27,7	27,5	26,2	25,3
Verbrauchsbedingte Abschreibungen	2,8	2,8	2,8	2,8	3,0	3,0	3,0
Rest	35,3	36,1	34,8	34,3	35,0	38,5	40,0
zu Preisen von 1954							
Bruttolöhne und -gehälter	34,7	33,1	32,4	30,1	28,0	26,1	24,6
Käufe von Baumaterial	27,2	27,6	27,9	28,2	28,6	29,0	29,5
Verbrauchsbedingte Abschreibungen	2,8	2,9	2,9	3,0	3,0	3,1	3,3
Rest	35,3	36,4	36,8	38,7	40,4	41,8	42,6

1) Ergebnisse der Bauberichterstattung, vermehrt um den Saldo an ausstehenden Forderungen und angefangenen Arbeiten. — 2) Auf Grund der Zusammensetzung der Umsätze des Bauhauptgewerbes unter Verwendung der Meßziffern für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauleistungen geschätzt. — 3) Ergebnisse der Bauberichterstattung. — 4) Bruttolöhne und -gehälter von 1954 fortgeschrieben mit dem Index der geleisteten Arbeitsstunden. — 5) Die Käufe von Baumaterial und verbrauchsbedingten Abschreibungen wurden unter Verwendung der in den Kostenstrukturerhebungen für die Bauindustrie 1952 und 1958 ausgewiesenen Quoten errechnet. Die Inter- bzw. Extrapolation für die anderen Jahre erfolgte unter Annahme einer kontinuierlich verlaufenden Quote. — 6) Erzeugerpreisindex für Produkte der Industrie der Steine und Erden. — 7) Erzeugerpreisindex für Baumaschinen.

von der Höhe der Gewinnspanne her gesetzt sind, sprechen auch die Besonderheiten der Produktion in großen Teilen der Bauwirtschaft gegen die Wirksamkeit dieses Mechanismus. Der für das Bauhauptgewerbe (jedenfalls, soweit es die Produzenten von Hochbauleistungen betrifft) anscheinend charakteristische Substitutionsvorgang, mit einem — bezogen auf das bisher eingesetzte Kapital enormen — in bezug zum Output jedoch geringen Mehr an Maschinenleistung und zusätzlichem Baumaterial umfangreiche Einsparungen an Arbeitsleistung erzielen zu können, dürfte bei einem befürchteten Nachfrage-rückgang wohl nicht weiter vorangetrieben werden. Die Unternehmer würden sich scheuen, das Risiko eines zusätzlichen Kapitaleinsatzes zu laufen und versuchen, die Kosten so gering wie möglich zu halten, um einem Rückgang der Nachfrage durch Anpassung möglichst aller eingesetzten Kostengüter begegnen zu können. Damit würden sie in die Lage versetzt, ihr Angebotspotential ohne große Preisreaktionen der veränderten Lage anzupassen und nicht gezwungen sein, aus Kostengründen weniger über die produzierte Menge, sondern stärker über die Preise zu reagieren.

Die Aussichten für 1962

Sofern eine über die Vermeidung regionaler Überhitzungserscheinungen hinausgehende Manipulierung der Nachfrage nach Bauleistungen von seiten der öffentlichen Hand unterbleibt, hat es den Anschein, als ob die Bauwirtschaft 1962 einer der wenigen Bereiche bleibt, dessen Produktion — zumindest in den Hochbaubereichen — wiederum ausschließlich von dem zur Verfügung stehenden Angebotspotential bestimmt wird. Die bis zur Mitte des Jahres erteilten Genehmigungen haben zu weiter steigenden Genehmigungsbeständen geführt, die ausreichen würden, die an der Produktion von Hochbauten beteiligten Unternehmen für die nächsten acht Monate voll auszulasten.

Auch die noch nicht genehmigten oder bereits in Auftrag gegebenen Bauvorhaben dürften von der für den gesamten Unternehmensbereich zu verzeichnenden Verschlechterung des Investitionsklimas kaum betroffen worden sein. Lohnentwicklung und Steuerprogression bewirken seit einiger Zeit eine Schrumpfung der insgesamt zur Finanzierung neuer Investitionen bereitstehenden eigenen Mittel der Unternehmen, da vor allem das Ausgabevolumen des Staates — das der privaten Haushalte nur vorübergehend — dem Zustrom an Einnahmen nicht zu folgen vermochte und ein Ausweichen in die Preise in vielen Bereichen infolge des ausländischen Konkurrenzdrucks nicht opportun erschien.

Von dieser Entwicklung sind in erster Linie Unternehmen der warenproduzierenden Bereiche betroffen worden, weniger dagegen die Handels- und Dienstleistungsbereiche, deren Leistungen zumeist von Haushalten in Anspruch genommen werden und die infolgedessen unmittelbar von der Entwicklung der Löhne und Gehälter profitiert haben. In diesen Bereichen dürfte demzufolge auch die Gewinnentwicklung eine andere gewesen und die Investitionsneigung von dieser Seite jedenfalls kaum negativ beeinflusst worden sein. Die Finanzierungsposition der Wohnungs-

wirtschaft, des bei weitem größten Auftraggebers der Bauwirtschaft unter diesen Bereichen, dürfte sich in der letzten Zeit sogar eher verbessert haben, da die Erlöse dieses Bereichs infolge der Mietpreiserhöhungen im Sommer des vorigen Jahres nicht unbeträchtlich gestiegen sind.

Für den Staat als „Nutznießer“ der veränderten Einkommensverteilung ergab sich natürlich gerade das umgekehrte Bild: Trotz der seit einem Jahr auch absolut rückläufigen Entwicklung der für Investitionszwecke bereitstehenden eigenen Mittel der Unternehmen hat die Sachvermögensbildung in allen Bereichen zugenommen. Diese Entwicklung führte vor allem beim Staat zu einer beträchtlichen Geldkapitalbildung, die sich auf seine Investitionsabsichten tendenziell nur stimulierend auswirken kann.

Auch die Kapitalmarktpolitik der Bundesbank, deren Bestreben es ist, das inländische Zinsniveau für langfristiges Kapital dem internationalen Niveau anzupassen, hat — obwohl zunächst außenwirtschaftlich motiviert — die Fremdfinanzierung der zinsabhängigen Bauinvestitionen erleichtert. Von der Finanzierungsseite ausgehende retardierende Einflüsse auf die Bautätigkeit dürften daher — trotz hoher Genehmigungsbestände — nur für den Teil der gewerblichen Bauten zu erwarten sein, die von den warenproduzierenden Bereichen in Auftrag gegeben werden.

Die große Unbekannte in dieser Rechnung ist das Verhalten des Staates. Sein Einfluß auf die Bautätigkeit — möge er nun direkt oder indirekt geltend gemacht werden — ist sehr groß und erstreckt sich mit Ausnahme der gewerblichen Bautätigkeit auf alle Baubereiche¹.

Durch eine vom Staat ausgehende Einschränkung der Nachfrage würde momentan sicher auch die Preisentwicklung für Bauleistungen beeinflusst werden, stärker aber noch die Entwicklung des Angebotspotentials. Sofern man mit dieser Maßnahme nur eine andere zeitliche Verteilung des längerfristig für notwendig erachteten realen Bauvolumens erreichen will, müßte die heutige Dämpfung der Preisentwicklung jedoch dann einen entsprechend stärkeren Preisauftrieb auslösen, wenn die heute zurückgehaltene Nachfrage später auf den Baumärkten wirksam wird. Für den gesamten Zeitraum würde sich durch eine solche zeitliche Umverteilung der Nachfrage günstigstenfalls die gleiche Preisentwicklung bei gleichem realen Leistungsanstieg ergeben und lediglich die Verteilung auf die einzelnen Jahre eine andere sein. Es ist jedoch zu befürchten, daß als Folge der heutigen Zurückhaltung die eintretenden Wachstumsverluste für das Angebotspotential auch bei einem stärkeren Preisauftrieb in der Zukunft nicht aufgeholt werden können.

Staatliche Eingriffe auf den Märkten für Bauleistungen, die über eine bloße Koordinierung lokaler Märkte und eine Förderung des Winterbaus hinausgehen, sind daher gesamtwirtschaftlich nur vertretbar, wenn man für die weitere Zukunft ein zu großes Angebotsvolumen der Bauwirtschaft im Vergleich zu der volkswirtschaftlich notwendigen Bautätigkeit befürchtet. Eine nur die

¹ In der eingangs erwähnten Untersuchung wurden für die direkten, entweder unmittelbar (eigene Bauausgaben) oder mittelbar (Darlehen und Zuschüsse) für die Bautätigkeit eingesetzten Mittel des Staates Beträge ermittelt, die in den letzten Jahren etwa 40 vH des Bauvolumens ausgemacht haben. Die indirekte Förderung (steuerliche Vergünstigung) ist in diesen Beträgen nicht enthalten.

Preisentwicklung für Bauten berührende Politik des Staates gibt es nicht, immer wird auch das Angebotspotential beeinflusst, wobei ein begründeter Anlaß für die Vermutung besteht, daß die Reaktion der Bauwirtschaft auf eine Beschränkung der Nachfrage nur oder zumindest überwiegend negative Wirkungen auf das Angebotsvolumen haben und die Preisentwicklung über mehrere Jahre relativ unberührt lassen wird.

Zur Entwicklung der Lohnquote in der westdeutschen Industrie

Ständig steigende Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit bilden zwar die Grundlage zur Sicherung der für die Erhaltung eines kontinuierlichen wirtschaftlichen Wachstumsverlaufs notwendigen Ausdehnung der Endnachfrage, jedoch bedeuten sie im Wirtschaftsprozess einen Kostenfaktor, der die Gewinnbildung der Unternehmen unter Umständen empfindlich einengt. In dem vergangenen Nachkriegsjahrzehnt von 1950 bis 1960 ist die Brutto-Lohn- und Gehaltssumme in der Bundesrepublik (ohne Saarland) von 39,8 Mrd. DM auf 116,5 Mrd. DM um 195 vH gewachsen, die Zuwachsrate im ersten Halbjahr 1961 betrug etwa 13 vH. Verglichen damit haben die von der westdeutschen Industrie gezahlten Löhne und Gehälter in ihrer Summe 1960 mit 47,4 Mrd. DM entschieden höher, nämlich um 213 vH über dem vergleichbaren Personalaufwand von 1950 (15,1 Mrd. DM), gelegen und sind auch im ersten Halbjahr 1961 um 15,5 vH nochmals kräftig gestiegen.

Bei einer gleichzeitigen Beschäftigtenzunahme auf reichlich das Zweieinhalbfache ist die Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten im Durchschnitt der westdeutschen Industrie von 1950 (3167 DM) bis 1960 (6234 DM) um 97 vH und in der ersten Jahreshälfte 1961 um weitere 11,2 vH gewachsen. Damit hat sich aber nicht nur auf der Einkommenseite heute das durchschnittliche Bruttoeinkommen des Industriebeschäftigten gegenüber 1950 verdoppelt, sondern auch von der Kostenseite her muß jetzt ein Unternehmen im Durchschnitt für jeden Arbeitnehmer — die gesetzlichen und freiwilligen Sozialleistungen nicht inbegriffen — doppelt so viel aufwenden wie vor zehn Jahren.

Die westdeutsche Industrie hat diesen Lohndruck bisher durch Rationalisierung des Erzeugungsprozesses zum überwiegenden Teil auffangen können und auffangen müssen, um nicht ihre Expansionschancen zu gefährden.

Über den Rationalisierungseffekt in der westdeutschen Industrie im einzelnen ist an anderer Stelle bereits ausführlich berichtet worden¹⁾. Er findet seinen Niederschlag unter anderem auch in der Lohnquote, d. h. hier dem Verhältnis Löhne und Gehälter zum Umsatzwert, das für die vergangenen zehn Jahre im Mittel der gesamten Industrie²⁾ erstaunlich geringe Schwankungen aufweist. Dies schließt jedoch recht unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Industriezweigen nicht aus.

Eine allgemein steigende Tendenz der Lohnquote ist in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und den traditionellen Verbrauchsgüterindustrien zu beobachten. Das zeigt sich insbesondere in solchen Zweigen (wie Papierverarbeitung, Textil- und Bekleidungsindustrie, Lederindustrie, Druck- und Vervielfältigung oder Feinkeramik), bei denen die Effizienzsteigerung hinter dem gesamtindustriellen Durchschnitt zurückgeblieben ist. Der Zusammenhang mit einem gleichzeitigen Rückstand in der zu durchschlagenden Rationalisierungserfolge nun einmal notwendigen Verbesserung der Kapitalausstattung je Arbeitsplatz ist in den meisten Fällen offensichtlich. Ähnliches gilt für die

Die künftigen Aufgaben der Bauwirtschaft wird man jedoch keinesfalls gering veranschlagen dürfen. Es erscheint daher gegenwärtig gesamtwirtschaftlich nicht sinnvoll, über eine Einschränkung der Nachfrage auf die Kapazitäten der Bauwirtschaft einzuwirken. Eher birgt umgekehrt die Fortsetzung und Intensivierung der bisher erkennbaren Wandlungen in der Kostenstruktur den Keim einer künftigen Preisberuhigung in sich.

Kautschuk- und Asbestverarbeitung, die Zellstoff- und Papierzeugung sowie für die Holzverarbeitung und Sägewerke. Wie sehr das Aufholen solcher Rationalisierungsrückstände die Lohnquote verbessern kann, macht die Entwicklung im Bergbau deutlich, der durch verstärkte Rationalisierungsbemühungen den Anteil des Personalaufwandes am Umsatz in den letzten Jahren erheblich senken konnte.

Auch in den meisten Zweigen der Grundstoff- und Produktionsgüter- wie der Investitionsgüterindustrien ist die Lohnquote gegenüber 1950 eher etwas gefallen, wenn auch die Tendenz nicht einheitlich ist. Während der Lohnanteil mit zunehmender Kapazitätsauslastung bis zum Boom-Jahr 1955 in fast allen Zweigen ziemlich gleichmäßig zurückgegangen war, hat sich in den folgenden Jahren allgemein nachlassenden Wirtschaftswachstums bis 1958 in den meisten Industriezweigen ein Wiederanstieg durchgesetzt. Der anschließende Aufschwung, der 1960 erneut in einer weitgehenden Anspannung aller Wirtschaftskräfte seinen Kulminationspunkt gefunden hat, brachte demgegenüber eine nur

Zur Entwicklung
der Lohnquote in der westdeutschen Industrie
Personalaufwand in vH der Umsatzwerte

Industriezweige	1950	1955	1958	1959	1960 1)	1.Hj. 61 ²⁾
Bergbau	46,9	41,8	45,7	43,6	39,3	40,6
Grundstoffe u. Prod.-güter	16,9	14,2	15,7	15,1	15,1	15,9
Steine und Erden	28,5	24,0	23,8	22,9	23,3	23,4
Eisen- u. Stahlindustrie	18,1	13,8	16,0	15,7	15,8	16,5
NE-Metallindustrie	12,5	11,4	15,0	14,3	13,7	14,4
Chemische Industrie ³⁾	16,1	14,4	15,4	14,8	15,2	16,9
Mineralölverarbeitung ³⁾	5,1	4,5	4,5	3,7	3,3	3,3
Kautschuk- u. Asbestverarb.	17,6	17,5	19,8	19,2	19,7	20,2
Sägewerke und Holzbearb.	16,8	13,9	15,8	16,0	16,3	17,1
Zellstoff- u. Papierzeug.	12,9	12,2	14,5	14,9	15,4	16,1
Investitionsgüter	25,8	21,6	22,6	22,0	22,7	23,1
Stahlbau (einsch. Waggonb.)	30,6	23,6	24,2	24,5	25,7	28,6
Maschinenbau	27,8	23,3	24,7	24,6	25,0	25,0
Fahrzeugbau	20,6	16,8	16,9	16,3	16,8	16,8
Schiffbau	37,8	23,2	23,6	21,6	25,5	27,3
Elektrotechnik	24,7	21,2	22,3	21,8	22,7	24,3
Feinmechanik u. Optik ⁴⁾	32,7	28,9	31,9	30,9	31,9	31,7
ESBM-Industrie	24,1	21,0	22,2	21,7	21,9	22,0
Verbrauchsgüter	17,4	19,1	21,0	20,8	21,2	22,2
Feinkeramik	31,9	30,5	32,7	31,6	31,5	32,3
Glasindustrie	27,3	25,9	25,5	24,9	24,9	26,2
Holzverarbeitung	26,9	22,8	23,4	22,9	22,9	24,0
Musikinstr.-u. Spielw.-Ind ⁵⁾	26,6	23,0	24,3	23,9	23,7	25,5
Papier u. Pappe verarb. Ind.	15,6	16,1	17,0	17,4	17,9	18,6
Druckereien	30,4	28,4	28,8	29,0	29,5	30,2
Kunststoffverarbeitung	23,6	19,7	19,0	18,9	19,2	19,8
Lederindustrie	14,7	18,4	20,7	19,0	20,2	21,2
Textilindustrie	14,1	16,4	18,7	18,4	19,1	20,0
Bekleidungsindustrie	14,9	16,5	18,8	19,3	19,7	20,5
Nahrungs- und Genußmittel	6,3	6,8	7,3	7,5	8,0	8,2
Industrie, insgesamt	18,8	17,7	19,0	18,4	18,8	19,5

Berechnungen nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Bundesamts, Wiesbaden. — 1) Einschl. Saarland; die Erhöhung der Lohnquote durch diese Einbeziehung bleibt in fast allen Industriezweigen unter 0,1 vH; Ausnahmen: Bergbau und Feinkeramik + 0,5 vH, Stahlbau und Eisen- und Stahlindustrie + 0,4 vH. — 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie und chemische Faserzeugung. — 3) Einschl. Braunkohlen- und Torfteerdestillation, Ölschieferverschmelzung und -verarbeitung. — 4) Einschl. Uhren. — 5) Einschl. Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie.

1) Vgl. Wochenbericht Nr. 26/1961.
2) Hier und im folgenden ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe.

geringe Ermäßigung der Lohnquote, und dies bei weitem nicht in allen Industriezweigen. Meist schon 1960, fast überall aber in der ersten Jahreshälfte 1961, ist der Anteil des Personalaufwandes am Umsatz erneut und zum Teil recht kräftig angestiegen, was den gegenwärtigen Kostendruck, der von der Lohnseite her auf den Unternehmen lastet, deutlich werden läßt.

Die seit dem Frühjahr offenkundig gewordene weitgehende Nachfrageabschwächung, die das weiter wachsende Angebotspotential in einer größer werdenden Zahl von Wirtschaftsbereichen heute schon nicht mehr auszuschöpfen vermag, steht zusammen mit einer verstärkten Auslandskonkurrenz dem Ausweichen der Produzenten vor solchem Kostendruck in steigende Preise vorläufig noch entgegen. Andererseits kann aber auch ein durch forcierte Rationalisierungsbemühungen angestrebter Produktivitätseffekt so lange nicht effizient werden, wie schrumpfende Auftragsbestände das Produktionswachstum begrenzen und einen zunehmenden Anteil der Kapazitäten unausgenutzt lassen. Auch die jüngsten Daten zur Produktionsentwicklung haben hier keine Änderung gebracht.

Das vorläufige arbeitstägliche Produktionsvolumen der westdeutschen Industrie³⁾ hat im September gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrsmonat kaum mehr zugenommen (+ 0,9 vH). Bergbau sowie Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien zeigen nur noch geringe Wachstumsraten von 0,7 bzw. 1,0 vH, die Nahrungs- und Genußmittelindustrien haben ihre Fort-

³⁾ Nach vorläufiger Berechnung des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden; Bundesgebiet ohne Saarland und West-Berlin, Industrie ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe.

schrittsrate mit 3,7 vH etwa auf der Höhe des zweiten Quartals gehalten, die Verbrauchsgüter- und sogar die Investitionsgüterindustrien, die bislang immer noch die höchsten Wachstumsraten ihrer Erzeugung aufzuweisen hatten (im 1. und 2. Quartal 14,8 bzw. 10,4 vH, im Juli und August 5,2 bzw. 8,4 vH), sind im September auf dem Produktionsniveau des gleichen Vorjahrsmonats geblieben. Hier betragen die vorläufigen Wachstumsraten für den September im Maschinenbau und Fahrzeugbau 0,3 bzw. 0,2 vH, in der Elektroindustrie und der Stahlverformung — 1,5 bzw. — 1,7 vH, in der Ledererzeugung, der Schuh- und der Textilindustrie — 1,6 bzw. — 2,1 und — 6,6 vH.

Wenn auch diese Ergebnisse wegen ihres vorläufigen Charakters nicht überbewertet werden dürfen — die endgültigen Berechnungen können, wie die Erfahrung lehrt, noch einige Berichtigungen bringen —, so machen sie doch deutlich, daß die nach den Urlaubsmonaten allenthalben erhoffte Herbstbelebung in diesem Jahr nur recht schwach ausgefallen ist, ja, daß auch die Erklärung des geringen Produktionswachstums in den vorausgegangenen Sommermonaten mit einem Umsichgreifen von „Betriebsferien“ rückwirkend betrachtet einigermaßen fragwürdig wird. „Besonders starke Sommerflaute“ und „besonders schwache Herbstbelebung“ sind als zwei Symptome ein und derselben Sache zu sehen: Das Wachstumstempo der westdeutschen Industrieproduktion hat sich binnen eines halben Jahres von reichlich 10 vH auf weniger als 5 vH verlangsamt und sowohl für das hohe als auch das niedrige Wachstumstempo war die Entwicklung der Nachfrage (und nicht des Angebotspotentials) ausschlaggebend.

Am 23. Oktober 1961 ist das Mitglied des Vorstandes unseres Instituts

Herr Senator Dr. Paul Hertz

nach langer Krankheit von uns gegangen.

Der Verewigte war von dem Kuratorium des Instituts am 31. Oktober 1955 zum Vorstandsmitglied gewählt worden und hat uns seitdem mit seiner reichen Lebenserfahrung, seinem Verständnis für wirtschaftliche und gerade wirtschaftswissenschaftliche Probleme und mit seinem warmen Herzen zur Seite gestanden. Trotz seiner vielseitigen sonstigen Verpflichtungen konnten wir immer auf ihn zählen, wenn wir seines Rates und seines Beistandes bedurften. Nicht wenige in unserem Mitarbeiterstab kannte er persönlich; der Regelung personalpolitischer Aufgaben nahm er sich mit besonderer Aufmerksamkeit an.

So verlieren wir in Paul Hertz einen guten Freund, einen klugen Ratgeber und einen unersetzlichen Förderer unserer Arbeit. Wir werden seiner immer mit Dankbarkeit und Hochachtung gedenken.

Für das Kuratorium, den Vorstand, die Mitarbeiter
und die Vereinigung der Freunde des Deutschen
Instituts für Wirtschaftsforschung
Der Präsident

Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Diese Nummer umfaßt 6 Textseiten und 2 Zahlenbeilagen —



Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1960						1961									
			Jul	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jul	Aug.	Sept.	
Anzahl der Werktag:			26	26,9	26	26	24,3	26	25,7	24	26	24	24	24,2	26	26,9	26	
Industriell. Auftragsleistung (kalendermonatlich) 1) 2)	BRD	1954 = 100	D	203	200	212	214	218	201	202	193	216	195	201	206	e) 194	189	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	200	187	192	186	186	180	178	173	192	178	182	188	191	182	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	258	272	273	269	278	265	273	258	275	237	237	e) 243	233	.	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	132	120	157	179	181	142	134	131	169	163	177	e) 140	136	.	
Ind. Bruttoproduktionswert 3)	BRD*)	Mill. DM	S	20977	21685	23365	22932	23411	23508	21854	21115	24054	21988	e) 22781	e) 23141	22280	23073	.
Produktionsindex 4)																		
Industrie insgesamt	BRD	1950 = 100		233	233	258	262	281	261	249	255	266	262	272	e) 274	e) 242	244	261
Bergbau	"	"	"	140	139	141	144	157	147	150	151	150	148	156	e) 152	e) 142	144	142
Energieversorgungsbetr.	"	"	"	223	222	240	249	267	276	281	267	262	245	243	e) 237	e) 228	231	246
Bauhauptgewerbe	"	"	"	244	240	243	251	248	189	153	191	236	251	274	e) 270	e) 248	248	245
Grundstoffe u. Prod.-Güter	"	"	"	261	260	270	268	279	254	258	267	280	279	286	e) 291	e) 271	268	273
Investitionsgüter	"	"	"	305	298	359	349	381	372	353	363	376	366	382	e) 394	e) 321	323	358
Verbrauchsgüter	"	"	"	186	191	225	227	244	215	212	217	228	222	e) 224	e) 219	e) 199	199	225
Nahrungs- u. Genussmittel	"	"	"	201	208	211	244	262	239	195	194	208	206	226	e) 227	e) 211	216	218
Industrieprodukt. W-Berl. 5)	W-B	1936 = 100		138	146	170	167	174	168	156	171	177	173	173	160	152	154	.
Produktion																		
Eisenenergie	BRD*)	1000 t	S	1586	1582	1564	1590	1586	1589	1582	1526	1620	1556	1638	1596	1573	1635	1570
Roheisen	"	"	"	2244	2252	2157	2192	2119	2064	2207	2033	2247	2099	2173	2142	2208	e) 2191	2062
Rohestahl 6)	"	"	"	2955	3006	2922	3003	2858	2672	2970	2789	3078	2772	2802	2864	e) 2916	2863	2629
Walzwerkserzeugnisse	"	"	"	1922	1975	1944	1906	1860	1830	1963	1817	1994	1810	1840	1835	e) 1859	e) 1865	1756
Personenkraftwagen	BRD*)	Anzahl	S	98393	124962	157908	149260	149194	148416	158062	143500	162230	141895	153215	159704	91487	135704	157177
Lastkraftwagen	"	"	"	14660	18521	19423	20376	21523	22006	22427	19379	22240	19473	20704	22170	13792	18932	19195
Kupfer (Elektrolyt)	BRD*)	t	S	20220	20112	19167	20857	18899	19695	19031	17590	20323	18934	19347	19061	e) 20246	19787	20058
Blei (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	15455	17050	17017	17840	17204	19762	18007	16496	18869	16473	18329	19546	e) 17954	15461	16578
Zink (roh)	"	"	"	15324	15131	14408	15004	14721	15631	16123	14795	16564	15815	16309	15469	15277	14962	14437
Steinkohle 7)	BRD*)	1000 t	S	11508	11720	11564	11609	12333	12129	12430	11404	12681	11427	12445	11834	11234	11874	11171
Koks 8)	"	"	"	3750	3770	3665	3788	3675	3797	3879	3472	3755	3608	3753	3672	3790	3758	3634
Steinkohlenbriketts	"	"	"	448	480	512	507	595	519	469	289	136	411	407	419	427	501	.
Braunkohle	"	"	"	7729	7778	8016	8340	8369	8809	9058	7879	8554	7639	7400	7292	7692	7860	8022
Braunkohlenbriketts	"	"	"	1305	1346	1323	1370	1296	1317	1382	1262	1364	1182	1192	1219	1307	1354	1310
Stromerzeugung 9)	BRD*)	Mill. kWh	S	8966	9083	9462	10158	10270	10916	11201	9783	10551	9420	9573	9234	9352	9473	.
Gaserzeugung 10)	"	Mill. cbm	"	1968	1979	1936	2014	1968	2057	2105	1866	2010	1908	1984	1927	1973	1963	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	472,5	467,7	453,4	472,8	469,8	481,8	492,9	452,0	509,9	498,5	517,5	508,7	532,3	536,0	529,0
Zeitungsdruckpapier	BRD*)	1000 t	S	19,2	20,1	20,3	20,0	19,5	18,1	19,5	18,0	20,0	17,4	17,9	19,3	20,3	20,0	19,7
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)	"	"	"	270,1	280,9	274,2	281,3	270,5	258,9	280,8	263,5	287,8	254,4	266,1	271,8	e) 278,3	285,3	.
Hütten- u. Walzwerkseinrichtungen	BRD*)	t	S	7458	10146	12358	11003	15198	17471	7937	7975	9051	8983	9255	12100	e) 9924	12670	.
Masch. u. Präzisionswerkz.	"	"	"	3309	2899	3511	3156	3659	4315	3217	3513	3422	4020	3907	3798	e) 3638	3455	.
Lufttechn. Anl. u. Ventilator.	"	"	"	7056	7622	8313	8016	9056	8921	6954	7364	8464	7027	8193	8383	e) 8279	8217	.
Masch. für d. Bauwirtschaft	"	"	"	21686	21579	21719	21226	19509	20693	16617	19730	26015	23185	25721	26348	e) 24451	24050	.
Baustoffmaschinen	"	"	"	6899	8884	8378	8645	8872	14134	8817	8657	10268	8979	9445	9513	e) 7554	8165	.
Büromaschinen	"	"	"	1306	1672	1993	1810	1878	1908	3080	1816	2000	1813	1907	2017	e) 1568	1627	.
Textilmaschinen	"	"	"	7547	7156	7791	7972	8434	8513	7625	7618	8219	7836	7881	8119	e) 7922	6999	.
Akkumulatoren u. -batterien	BRD*)	t	S	6879	7365	7791	8285	8597	8101	8812	7951	8056	6890	6153	6315	e) 5051	5912	.
Isolierte Drähte u. Leitungen	"	"	"	13746	14494	16432	15350	16409	16545	16146	15278	17357	15749	15668	15900	e) 15510	15432	.
Kabel	"	"	"	17326	18607	18604	18866	18309	18838	20072	17886	19987	18786	20128	20418	e) 20165	20996	.
Elektr. Glühlampen	"	1000 Stck.	"	6716	4736	7952	7271	8049	7597	7922	7467	8355	7599	8051	8683	e) 7338	5672	.
Rundfunkempfangsgeräte	"	"	"	266	293	325	319	337	314	331	313	353	325	326	356	e) 279	279	303
Fernsehempfangsgeräte	"	"	"	156	164	229	229	280	198	185	165	171	132	144	149	e) 104	116	135
Geräte u. Einrichtung der Drahtfernmeldetechnik	"	"	"	1276	1133	1469	1223	1243	1353	1360	1285	1530	1222	1213	1456	e) 1311	1468	.
Mikroskope u. Mikrogeräte	BRD*)	Stck.	S	3884	4287	4273	4181	5036	4982	4131	4719	4910	4422	4204	4158	e) 3860	4212	.
Armbanduhren	"	1000 Stck.	"	588	543	713	747	753	632	543	558	685	535	526	601	e) 528	588	.
Schwefelsäure 11) (SO ₂ -Inh.)	BRD*)	1000 t	S	207,0	220,0	211,0	222,0	214,0	222,0	226,0	202,0	217,0	211,0	216,0	209,0	e) 209,0	212,0	205,0
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	89,3	94,6	92,8	96,3	95,1	96,1	88,4	82,9	86,3	85,2	86,5	81,8	93,2	89,9	83,7
Chlor	"	"	"	56,0	57,4	55,5	57,8	56,5	58,5	58,5	55,6	61,8	58,0	59,9	59,0	e) 62,7	62,4	.
Stickstoffdüngem. (N-Inh.)	"	"	"	93,7	100,0	94,5	99,4	99,8	102,7	100,4	92,1	101,8	94,6	102,7	97,6	e) 97,0	91,6	88,6
Phosphor (P ₂ O ₅)	"	"	"	74,2	75,4	71,3	72,1	64,8	55,0	42,8	39,9	46,5	74,0	76,0	e) 72,1	72,9	65,0	
Kammgarne, Streichgarne 12)	BRD*)	t	S	9321	9699	10114	10078	10148	9831	10121	9103	10154	9228	9267	9549	e) 8866	8922	9558
Baumwollgarne	"	"	"	32728	29368	38064	36729	36683	36477	37266	34911	38564	33379	33734	34345	e) 29776	26384	33583
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD*)	1000 Paar	S	e) 6195	8371	8954	8583	8667	8126	8918	8362	9624	8366	7994	5431	e) 6858	8924	.
Haushaltsporzellan	"	"	"	6537	6607	6720	6985	6990	7199	7320	6874	7430	6948	7041	7236	e) 7047	7185	6975
Schlachtungen 13)																		
Rinder insgesamt	BRD*)	1000 Stck.	S	246,7	288,2	280,6	310,2	312,0	269,2	297,7	258,9	276,9	234,4	275,3	218,7	259,1	285,4	.
Schweine insgesamt	"	"	"	1360,1	1569,6	1386,5	1648,0	1919,1	2175,7	2124,6	1844,9	1907,8	1589,1	1830,5	1417,3	1589,8	1573,0	.
Zigarren	"	Mill. Stck.	"	338	341													

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart											
			9.-15. Okt. 1960	16.-22. Okt. 1960	23.-29. Okt. 1960	16.-22. Okt. 1960	23.-29. Okt. 1960	27. August bis 2. Sept. 1961	3.-9. Sept. 1961	10.-16. Sept. 1961	17.-23. Sept. 1961	24.-30. Sept. 1961	1.-7. Okt. 1961	8.-14. Okt. 1961	15.-21. Okt. 1961	22.-28. Okt. 1961			
			42.	43.	44.	45.	46.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.			
Produktion																			
Geschäftstätigkeit in USA	1957=100		107,2	107,5	108,0	107,6	106,8	114,6	114,5	112,2	111,3	113,8	114,9	114,0	113,9	.			
Industrieproduktion in USA	1947/49 = 100		158,3	156,2	160,9	161,1	158,5	172,5	173,0	175,6	175,4	176,4	176,2	175,8	174,2	176,6			
Steinkohlenföderung in der BRD ¹⁾	1000 t	WS	2658	2710	2744	2782	2946	2608	2622	2671	2631	2677	2662	2740	2713	.			
" " Großbritannien	"	"	3901	3958	3970	3980	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kohlenföderung in USA	"	"	7475	7371	7716	7697	7257	7294	7457	6468	7942	7957	7802	8020	7761	.			
Rohtahlerzeugung in der BRD ¹⁾	"	"	489	483	486	485	485	431	433	423	418	424	433	434	438	.			
" " USA	"	"	1402	1391	1412	1412	1375	1833	1842	1843	1843	1918	1933	1907	1879	1852			
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	157	159	168	178	169	112	115	78	87	131	122	116	158	185			
Stromverbrauch in West-Berlin ²⁾	Mill. kWh	"	47,4	46,7	48,4	51,3	51,1	43,9	45,2	46,2	45,6	47,4	47,5	49,0	51,4	51,7			
Güterverkehr																			
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn ³⁾	1000 Wagen	WS	418,7	417,6	422,2	432,2	441,8	382,0	378,5	385,7	384,1	406,1	405,2	416,4	417,3	.			
Zahlungsverkehr																			
Zahlungsmittelumlauf in BRD u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	21938	20813	20390	19120	.	23569	22538	22165	21300	24073	23004	.	22565	.			
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mi	2217	2220	2220	2214	2208	2328	2326	2318	2308	2304	2308	2307	2305	2300			
" " Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	36,9	37,7	37,1	36,3	37,0	41,8	41,8	41,1	40,5	41,6	42,6	41,2	41,2	.			
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	4555	4706	4598	4546	4551	5030	5068	4938	4876	4930	5083	4960	4869	4895			
" " Belgischen Nationalbk.	hfrs.	Do	117714	120956	120301	118661	117885	122434	125372	124322	123034	122749	126326	125802	124339	123560			
" " Schweizer	sfrs.	BSt	6329	6203	6099	6116	.	6844	6773	6724	6808	7014	6894	.	6804	6832			
" " Schwedischen	skr.	"	5906	5634	5684	5773	.	6158	5948	5924	5888	6195	5905	.	5955	6030			
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Mi	32004	32046	32276	32304	32120	32474	32663	32836	32775	32612	32673	32886	33018	32849			
Geld- und Kapitalmarkt																			
<i>Deutsche Bundesbank</i>																			
Gold	Mill. DM	BSt	11982	12029	12090	12091	.	14408	14408	14408	14409	14409	14409	.	14409	14423			
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	18407	18422	18410	18785	.	13825	13569	13640	13645	13862	13857	.	13440	.			
Inlandswechsel	"	"	2324	2200	2029	1688	.	533	1042	875	1088	1822	1708	.	1407	871			
Kassenkredite	"	"	5	3	5	10	.	4	2	4	3	5	1	.	1	4			
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen	"	"	3978	3854	3709	4017	.	3069	2866	2479	2596	2618	2363	.	2165	.			
Einlagen insgesamt	"	"	16176	16918	17128	18637	.	15081	15981	15951	17724	15666	16219	.	15897	.			
darunter: von Kreditinstituten ⁴⁾	"	"	11555	12557	12152	13049	.	8942	10851	8940	8518	9379	10044	.	9157	8944			
von öffentlichen Einlegern	"	"	4410	4155	4779	5364	.	5918	4899	6785	8987	6040	5957	.	6520	7266			
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik⁵⁾</i>																			
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	25817	.	26043	.	.	29419	.	29958	.	30202	.	.	.	.
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private	"	"	22539	.	22470	.	.	26137	.	26722	.	27034	.	.	.	.
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"	3277	.	3572	.	.	3283	.	3236	.	3169	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	56397	.	57183	.	.	64083	.	64045	.	63661	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	25826	.	25990	.	.	29595	.	29712	.	29786	.	.	.	.
<i>Hank von England</i>																			
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	2247,8	2247,7	2247,7	2247,8	2247,8	2248,8	2349,0	2349,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0			
Forderungen der Bankabteilung	"	"	469,8	464,6	459,3	467,3	463,7	527,0	531,0	543,0	566,1	580,6	572,5	550,6	576,8	565,8			
Einlagen	"	"	485,8	478,1	472,5	487,4	489,3	531,6	537,5	557,4	567,1	584,5	572,0	561,9	579,9	573,9			
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																			
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	52724	52268	52688	53025	53041	49295	49904	50787	51832	49900	50575	50853	51484	50770			
darunter: Goldzertifikate	"	"	17427	17367	17340	17306	17196	16142	16142	16117	16111	16109	16009	16000	15960	15936			
Regierungspapiere	"	"	26780	27050	27248	26775	26952	27259	27902	27806	27478	27081	27932	28276	27983	27905			
Einlagen insgesamt	"	"	19178	18774	19033	18782	19517	17226	17735	17903	18302	17446	17927	17911	18222	18111			
darunter: Regierungseinlagen	"	"	554	376	454	499	519	525	557	460	559	485	481	549	458	384			
<i>Zinssätze</i>																			
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	4-5 1/4	5 1/8-5 1/2	4 1/8-5 1/8	4 1/8-5 1/8	3 7/8-4 1/4	5 1/8-6	5 1/8-6 1/2	5 1/8-6 1/2	5 1/8-6 1/2	5 1/8-6 1/2	5 1/8-6 1/2	4 7/8-6	4 7/8-6	4-5 1/8			
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/4-8 1/4	7 1/4-8 1/4	7 1/4-8 1/4			
<i>Effektenmarkt</i>																			
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin	vH	BSt	102,23	102,44	102,44	102,43	.	101,70	101,66	101,64	101,64	101,72	101,66	.	101,64	101,61			
4%ige RM-Wertpapiere, auf DM ⁶⁾	"	"	110,73	110,69	110,65	110,56	.	113,63	113,38	113,14	113,13	112,99	112,90	.	112,85	112,74			
5%ige DM-Pfandbriefe ⁶⁾	"	"	110,77	110,72	110,50	110,59	.	113,48	113,29	113,08	113,08	112,89	112,74	.	112,72	112,64			
5%ige DM-Komm.-Obligationen ⁶⁾	"	"	93,40	93,35	93,83	94,95	.	100,59	100,23	99,88	99,91	99,91	99,83	.	99,94	100,04			
8%ige DM-Industrieobligationen	"	"	103,36	103,34	103,59	103,61	.	103,13	103,25	102,88	102,75	102,88	102,81	.	103,06	103,25			
Aktienindex, BRD ⁷⁾	31. Dez. 54 = 100	Fr	529,4	541,8	539,4	501,7	508,6	456,0	431,2	454,9	453,9	452,8	.	.	.	.
Aktienindex, Großbritannien ⁸⁾	1.7. 1935 = 100	Fr	322,9	333,7	326,4	323,8	320,3	308,9	313,3	307,5	306,1	279,1	301,6	286,9	291,0	286,7			
Aktienindex, USA ⁹⁾	\$ je Stück	"	580,1	586,4	596,5	577,6	577,9	721,2	720,9	716,3	701,6	701,2	708,3	703,3	705,6	698,7			
Wechselkurse																			
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	103,25	103,25	103,25	103,25	.	108,00	108,00	107,98	108,00	108,00	108,20	.	108,00	108,00			
" " Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	Fr	23,98	23,98	23,98	23,97	23,97	24,90	24,90	24,90	24,90	24,90	25,05	25,03	24,90	24,90			
" " Paris	frs. je 100 DM	"	117,51	117,50	117,60	117,87	117,72	122,93	123,08	123,05	122,95	123,02	123,03	123,05	122,89	122,94			
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	"	4,64	4,43	4,63	4,63	4,61	4,96	4,96	4,96	4,96	4,96	4,96	4,96	4,96	4,96			
Wettrahstoffpreise																			
<i>Indizes</i>																			
Moody's Index	31.12.31 = 100	Fr	362,9	365,1	361,1	358,2	355,5	377,7	378,0	376,4	378,9	376,1	374,3	373,0	371,7	370,6			
Reuter's Index	18.9.31 = 100	"	412,2	410,3	412,9	410,7	410,4	415,7	413,7	414,0	412,7	510,0	409,8	411,8	410,0	409,6			
DIW-Index ¹¹⁾	1938 = 100	Mi	277,0	279,2	280,1	280,2	280,3	284,0	283,5	281,5	281,9	283,3	280,6	281,3	281,1	280,3			
dar. Nahrung- und Genussmittel	"	"	255,7	259,8	258,5	258,5	259,6	256,7	255,1	254,4	253,1	258,2	255,1	255,3	255,6	255,4			
Textilrohstoffe	"	"	328,5	329,0	334,9	337,0	336,4	351,1	350,2	345,1	348,2	347,4	344,6	346,4	345,6	344,0			
Metalle	"	"	260,6	258,2	256,6	254,7	254,7	270,0	268,8	268,9	267,3	267,6	266,3	267,2	266,6	265,9			
<i>Preise</i>																			
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	250,88	249,75	248,13	248,88	250,38	255,00	256,13	257,38	257,87	258,13	255,50	256,63	257,38	258,00			
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	34,50	36,63	36,00	36,50	36,50	35,88	35,50	35,13	35,00	36,75	34,75	34,00	34,00	33,75			
Wolle, Comms., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	75,00	74,00	73,00	73,00	73,00	75,00	75,00	75,00	74,00	74,00	74,00	74,00	73,00	73,00			
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	32,30	32,25	32,20	32,15	32,25	35,20	35,30	35,35	35,40	35,50	35,55	35,60	35,65	36,65			
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lgt	"	232,13	22															